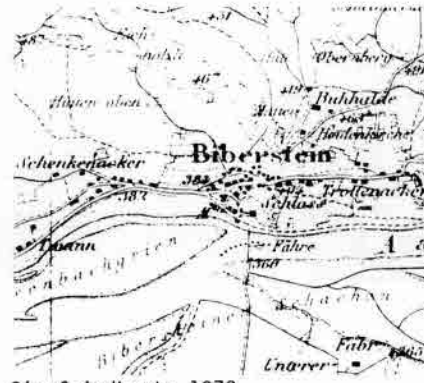


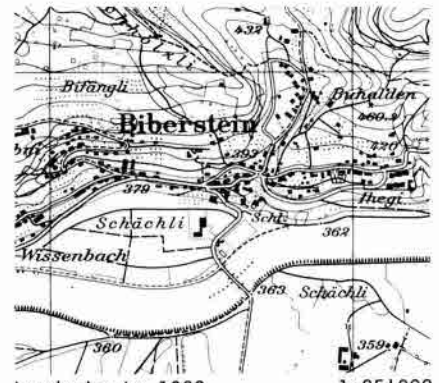
Biberstein

Gemeinde: Biberstein

★
Vergleichsraster:
Spezialfall



Siegfriedkarte 1878



Landeskarte 1982

1:25'000

Region/Bezirk:	S. 32
- Jura - Jurasüdfuss	
- Bezirk Aarau	
Herrschaftsverhältnisse vor 1798:	S. 38
- Stadtgründung durch Habsburg-Laufenburg 13.Jh.	
- Im 16.Jh. zum Dorf abgesunken	
- 1415-1798 unter bernischer Herrschaft (1803 Gründung des Kantons Aargau)	
Zusammenhang Siedlungsform/Topographie:	S. 50/64
- Kompakter Dorfkern mit Ausserdorf an steilem Uferhang	
Wirtschaftliche Grundlage bis ins 19.Jh.:	S. 54/64
- Städtische Funktionen bis ins 16.Jh.	
- Rebbau, Fischerei	
Entwicklung im 19.Jh.:	S. 72/84
- Bäuerliche Ortserweiterungen (Ausserdorf/Hegi)	
Entwicklung im 20.Jh.:	S. 76/84
- Rückgang der Landwirtschaft	
- 2. Hälfte: neue Einfamilienhausquartiere	
Typische Hausformen und Einzelbauten:	S. 91
- Spätgotische Mauerbauten	
- Zeilenbebauung 18./19.Jh. auf mittelalterlicher Anlagestruktur	
- Schloss auf Felskopf	

Biberstein

Gemeinde: Biberstein
Filmnummer: 1608

1,2 Von der andern Seite der Aare her, aber auch näher mit dem Fluss im Rücken, ist die interessante Situation des ehemaligen Städtchens mit dem vorspringenden Schlossbezirk klar auszumachen (1,2,4,5)



1

3-6 Zuerst von Westen, dann von Osten her gesehen, wirkt die Altbebauung noch äusserst intakt; ältere bauliche Erweiterungsbereiche und Neubauquartiere sind etwas abgesetzt vom Kern als relativ fassbare Gruppen entlang der Durchgangsstrasse entstanden (6,23,25,34)



2

7,8 Der hangwärtige Bebauungsrand mit den zu den Häusern gehörigen Gärten ist noch völlig intakt. Die mehrheitlich klare Ausrichtung der Firste parallel zum Hang lässt auch im äusseren Ortsbild die alte Stadtanlage ablesen (31,32)

9-11 Bestimmend für die heute noch kleinstädtische Wirkung des inneren Strassenraumes im einstigen "Stadtgebiet" ist die klare, leicht gestaffelte Reihung von Wohnhäusern hangseitig über der Strasse (8,10,16)



3



4

12,13 Ländlicher sieht es in den Randbereichen des Kernes aus, wo sich die Bebauung auflockert und Nebenbauten sowie bäuerliche Vorplätze das Ortsbild mitprägen (7,11)



5



6

14-18 Im oberen Dorfteil stehen die bedeutendsten Profanbauten des Kernes, zwei spätgotische Mauerbauten mit ihren typischen, schmalen Reihenfenstern. Daneben prägen hier bäuerliche Nebenbauten das Ortsbild wesentlich mit (14,20,29,17,19)



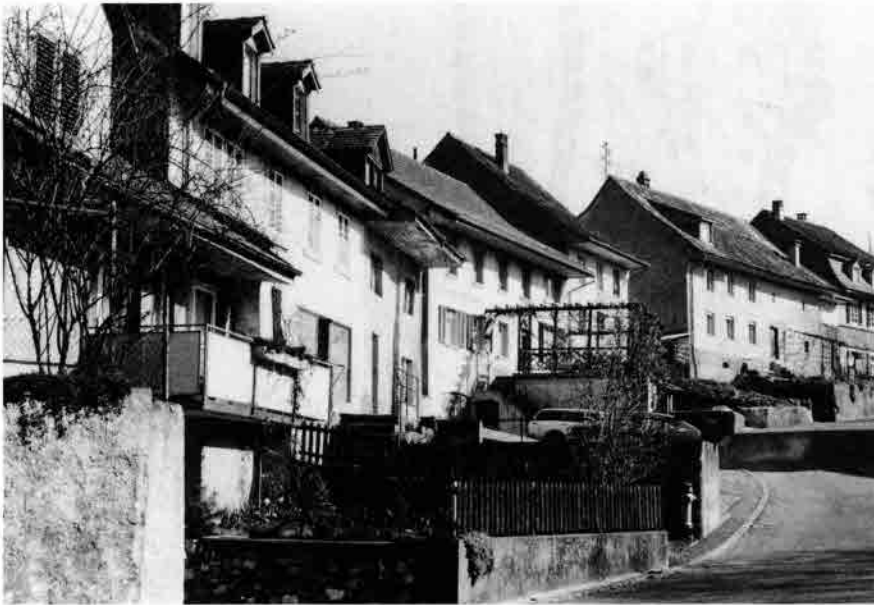
7



8

Die Zahlen in Klammern entsprechen denjenigen auf dem L-Blatt; sie verweisen auf die ausführliche Fotodokumentation des Ortes.

Aufnahmezeitraum
Fotos 1-18 : 1977



9



10



11



12



13



14



15



16



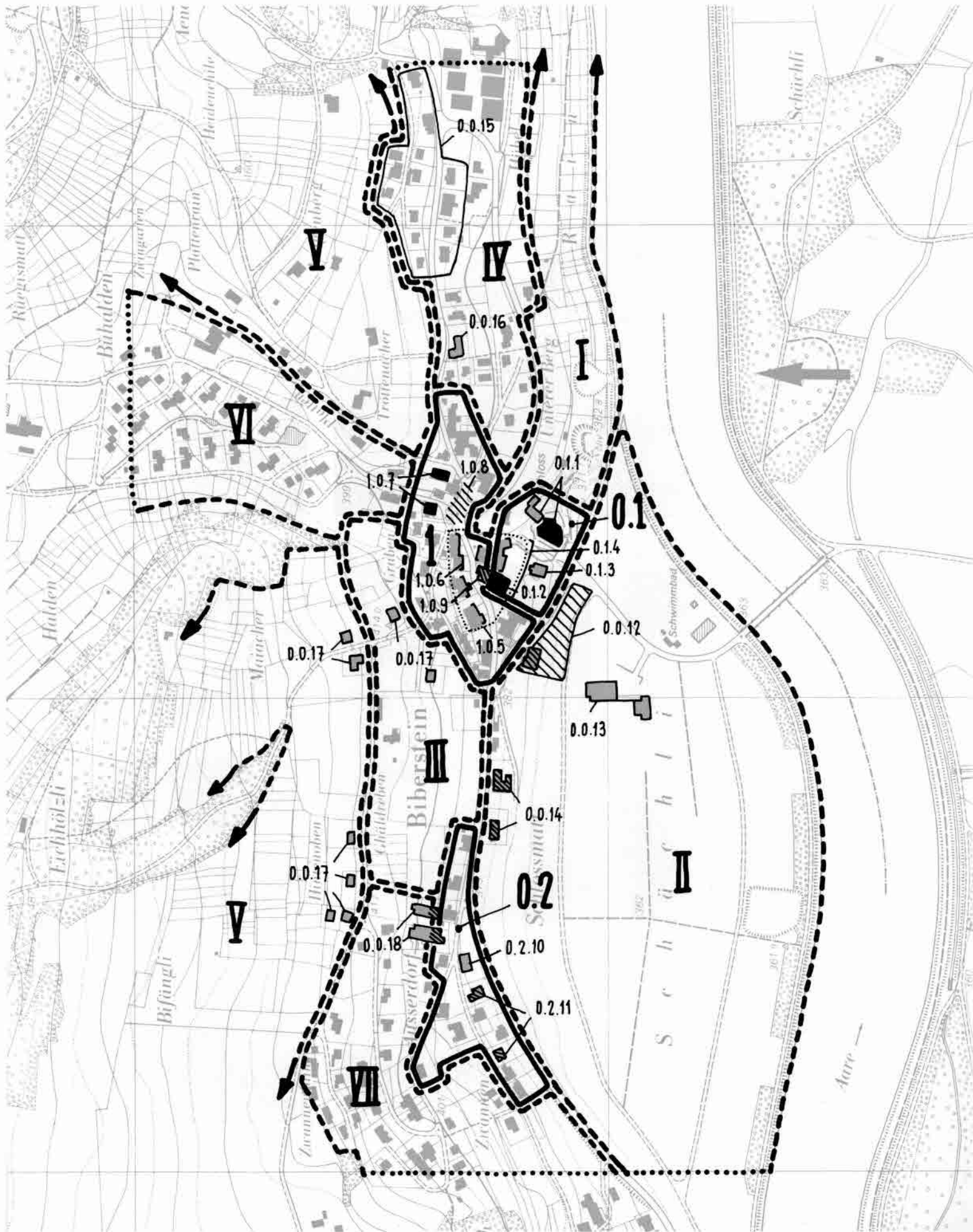
17



18

Nachträge

--	--	--	--	--	--	--	--





AG	4	Biberstein	—	Biberstein
----	---	------------	---	------------

--

Nachträge

Gebiete, Baugruppen, Umgebungs-Zonen, Umgebungs-Richtungen und Einzelelemente *

Kategorie	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	räumliche Qualität	arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	störend	Foto-Nummer
G	1	Altes Dorf, auf mittelalterlicher Stadtstruktur aufgebaut	AB	X	X	X	A			1-22
B	0.1	Schlossbezirk, mittelalterlicher Hauptbau, Nebenbauten 18.-20.Jh.	AB	X	X	X	A			1-2,3-5
B	0.2	Ausserdorf, bäuerliche Bebauung 19.Jh.	BC	/	/	B				34,35
U-Ri	I	Unverbautes Steilufer	a		X	a				1,2
U-Zo	II	Flussebene, Wies- und Ackerland	a		X	a				35,36
U-Zo	III	Anschlussumgebung zum Ausserdorf, mehrheitlich unverbaut	ab		X	a				-
U-Zo	IV	Ortserweiterung im Osten 19./20.Jh.	b		X	b				23-25
U-Ri	V	Obere unverbaute Hangbereiche, Wiesland mit Obstgärten	a		/	a				1,2
U-Zo	VI	Neubauzone im nördlichen Seitentälchen	b		/	b				-
U-Zo	VII	Neubauzone im Westen beim Ausserdorf	b		/	b				34
E	0.1.1	Schloss, mittelalterlicher Mauerbau, teils erneuert, nordseitig neuer Annexbau			X	A				1,2,3-5
E	0.1.2	Alte Schlossscheune			X	A				10
	0.1.3	Schulhaus, vermutlich um 1900				o				5
	0.1.4	Hofbildung mit mächtiger Platane und Brunnen				o				11
	1.0.5	Ehemalige Stadtbegrenzung				o				-
	1.0.6	Zeilenartige Strassenfront				o				8,10,13
E	1.0.7	Spätgotische Mauerbauten			X	A				14,20
	1.0.8	Strassenausbau, Hausabbruch				o				-
	1.0.9	Exponierter Ladenneubau mit ortsfremder Arkade				o				10
	0.2.10	Schulhaus 2.H.19.Jh.				o				34
	0.2.11	Neue Einfamilienhäuser innerhalb der bäuerlichen Altbebauung				o				-
	0.0.12	Aufdringlich gestalteter Restaurationsbetrieb unterhalb des Dorfes				o				3,4
	0.0.13	Schulhausneubau mit Sportanlage in Flussebene				o				-
	0.0.14	Neue Wohnblöcke in empfindlicher Hanglage				o				-
	0.0.15	Lockere Altbebauung, stark verändert durch Neubauten				o				25
	0.0.16	Ehemalige Trotte, stark erneuert				o				24
	0.0.17	Neue Einfamilienhäuser ausserhalb der geschlossenen Neubauzonen				o				-
	0.0.18	Terrassensiedlung am alten Bebauungsrand des Ausserdorfes				o				-

* ausführlicher Beschrieb auf A-, U- und E-Blättern: vorhanden/nicht vorhanden



Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	Datum/Bearbeiter
AG	4	Biberstein	— Biberstein	2. Fassung 5.86/kno

Nachträge			

1. Fassung	3.77/mar/hjr
------------	--------------

- aufgenommen
- besucht, nicht aufgenommen
- Hinweis Streusiedlung

Siedlungsentwicklung

Historischer und räumlicher Zusammenhang der wesentlichen Gebiete, Baugruppen, Umgebungen und Einzelelemente; Konflikte; spezielle Erhaltungshinweise.

Das heutige, am juraseitigen Steilufer der Aare situierte Ortsbild lässt auf den ersten Blick kaum mehr erahnen, dass Biberstein im 13. Jahrhundert als Stadt gegründet worden ist. Die Grafen von Habsburg-Laufenburg wollten damit ein Gegengewicht zum kyburgischen Aarau schaffen. Biberstein gelangte aber weder politisch noch wirtschaftlich zu Bedeutung und zeigt spätestens seit dem 16. Jahrhundert einen dörflichen Charakter. Die schon vor der Stadtgründung erstellte Burg (E 0.1.1) hingegen wurde ihrer Reputation gerecht und diente während der bernischen Herrschaftszeit von 1415-1798 als Sitz der Vogtei Biberstein. Seit 1889 ist im Schloss, das aus dem Bergfried und einem angebauten Palas besteht, ein Erziehungsheim untergebracht. Durch seine vorgeschobene Situation auf einem Felskopf hebt sich der Bau deutlich vom oberhalb davon gelegenen Dorfgebiet (G 1) ab.

Bis ins 19. Jahrhundert, als durch die Gewässerkorrektion die Ebene im Talgrund der Aare fruchtbar gemacht wurde, bildete der Rebbau und die Fischerei die Haupterwerbsgrundlage der kleinen Dorfschaft. Die Siegfriedkarte von 1878 zeigt den Ort inmitten von ausgedehnten Rebhängen an der damals wichtigen linksufrigen, in halber Hanghöhe verlaufenden Landstrasse. Bemerkenswert ist ein auf der alten Karte noch ersichtlicher nördlicher Flussarm der Aare, welcher entlang dem Hangfuss einst dicht beim Schloss vorbeiführte.

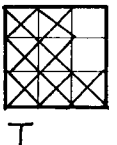
Obwohl in der nahegelegenen Stadt Aarau im Zusammenhang mit der Industrialisierung schon seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert grosse Wohnbebauungen entstanden waren, blieb Biberstein selber bis nach dem Zweiten Weltkrieg im wesentlichen unverändert. Die Bevölkerungszahl mit ungefähr 700 Einwohnern ist in der Zeit zwischen 1850 und 1950 ziemlich konstant geblieben. In den letzten Jahrzehnten hingegen hat sich diese Situation drastisch verändert. Als bevorzugter Wohnort in schöner Hanglage erfolgte eine starke Neubautätigkeit, vorwiegend in Form von ./. .

Qualifikation

Vergleichsraster

- Stadt (Flecken)
- Kleinstadt (Flecken)
- Verstädtertes Dorf
- Dorf
- Weiler
- Spezialfall

- Lagequalitäten
- räumliche Qualitäten
- architekturhistorische Qualitäten
- zusätzliche Qualitäten



Bewertung des Ortsbildes im regionalen Vergleich

Mittelalterliche Stadtgründung, im 16. Jahrhundert bedeutungsmässig zum Dorf abgesunken.

Gewisse Lagequalitäten durch die Situation von Dorf und Schloss am steilen Uferhang über der Aare mit noch intaktem Bezug zur Flusslandschaft, trotz der weitgehenden Verbauung der oberen Hanglagen.

Gewisse räumliche Qualitäten insbesondere durch den von Häuserzeilen und Vorgärten differenziert begrenzten, kleinstädtisch anmutenden Strassenraum im Dorfgebiet sowie durch die reizvolle Hofbildung bei der Schlossscheune mit einer mächtigen Platane und Brunnen. ./. .



Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	
AG	4	Biberstein	– Biberstein	

Nachträge					

Siedlungsentwicklung (Fortsetzung)

flächigen Einzelhausbebauungen. Die Neubauten sind über den gesamten Hang verstreut, so dass die ursprüngliche Dorfanlage aus der Sicht von der Ebene her nur noch teilweise lesbar ist. Die einst räumlich abgetrennten Ortsteile Ausserdorf (B 0.2) und insbesondere Hegi (0.0.14) haben ihre Eigenständigkeit dadurch weitgehend verloren.

Das Dorfgebiet (G 1) selber weist hingegen noch eine erstaunlich intakte Bausubstanz auf. Die teils zeilenartig zusammengefassten, traufständigen Wohnhäuser des 18. und 19. Jahrhunderts stehen mehrheitlich auf der mittelalterlichen Anlagestruktur (1.0.5), welche durch die beidseitige zeilenartige Bebauung entlang der leicht geschwungenen, gegen Osten ansteigenden Durchgangsstrasse geprägt ist. Zum lebendigen Bild des trotz der späteren "Verdorfung" noch kleinstädtisch anmutenden Strassenraumes (1.0.6) tragen die gestaffelten Firste und die durch Stützmauern eingefassten Vorgärten wesentlich bei. Im östlichen, etwas höher gelegenen Ortsteil wird die Bebauung lockerer und weist vermehrt bäuerliche Altbauten auf. Zwei spätgotische Mauerbauten (E 1.0.7) mit typischen Reihenfenstern akzentuieren hier den Kreuzungsbereich, welcher leider durch eine Ausweitung und den Abbruch eines Altbaues seine räumliche Geschlossenheit eingebüsst hat (1.0.8). Die Bausubstanz ist im allgemeinen durch schmucklose, zweigeschossige Wohnbauten mit verputztem Fachwerk gekennzeichnet. Einzelne Bauernhäuser mit erhöhtem, massivem Sockelgeschoss und rundbogigen Kellereingängen zeigen typische Elemente des Weinbauernhauses. Ob die feingliedrige Altbebauung am westlichen Dorfrand mit der Fischerei im Zusammenhang steht, muss offengelassen werden.

Mit der grossen Flussebene (U-Zo II) und dem steilen Uferhang östlich des Schlosses (U-Ri I) sind dem Ortsbild trotz den erwähnten Neubebauungen am Hang wichtige Landschaftselemente erhalten geblieben. Vor allem der Schlossbezirk (B 0.1) hat dadurch den räumlichen Bezug zum Flussraum bewahrt.

Neben den kategorisierten Erhaltungszielen (vgl. L-Blatt und Erläuterungsblatt) sind folgende spezielle Erhaltungshinweise zu beachten:

- Strikte Beschränkung der Neuüberbauungen auf die schon weitgehend bebauten Umgebungen (U-Zo IV, VI, VII).
- Keinesfalls weitere touristisch-attraktiv aufgemachte Restaurationsbetriebe im Nahbereich des Altbaugebietes (negatives Beispiel 0.0.12).
- Besondere Beachtung der ummauerten Vorgärten, die ein bestimmendes Element im Strassenraum darstellen. Keinesfalls ein weiterer Ausbau der Durchgangsstrasse, wie im östlichen Dorfteil oberhalb des Schlosses.

Qualifikation (Fortsetzung)

Gewisse architekturhistorische Qualitäten durch die kompakte, jedoch stilistisch wenig ausgeprägte Zeilenbebauung im Drfkern sowie durch das Schloss mit mittelalterlichem Bergfried und Palas.

Typologischer Zusatzwert als verdorfte Städtchen mit noch erkennbarer Bebauungsstruktur der einstigen Stadtanlage.